

Keuben Gurb, verantwortlicher Editor. T. D. Rhoads, Gehülfe-Editor.

Das Ende der Rebellion.

Gen. Lee mit seiner ganzen Armee capituliert.

Eine zweite Freudenbotschaft durchzuckte gestern die Stadt und von einem Munde zum anderen flog die Kunde, daß Gen. Lee mit dem Rest seiner Armee sich übergeben.

Die Capitulation von Lees Armee ist das Ende der Rebellion, das Ende des traurigen Bürgerkriegs, ohne Wenn und Aber. Die Wiederherstellung der Union ist kein frommer Wunsch mehr, sie ist ein vollendete Thatfache.

Grant hat sein Werk vollendet.

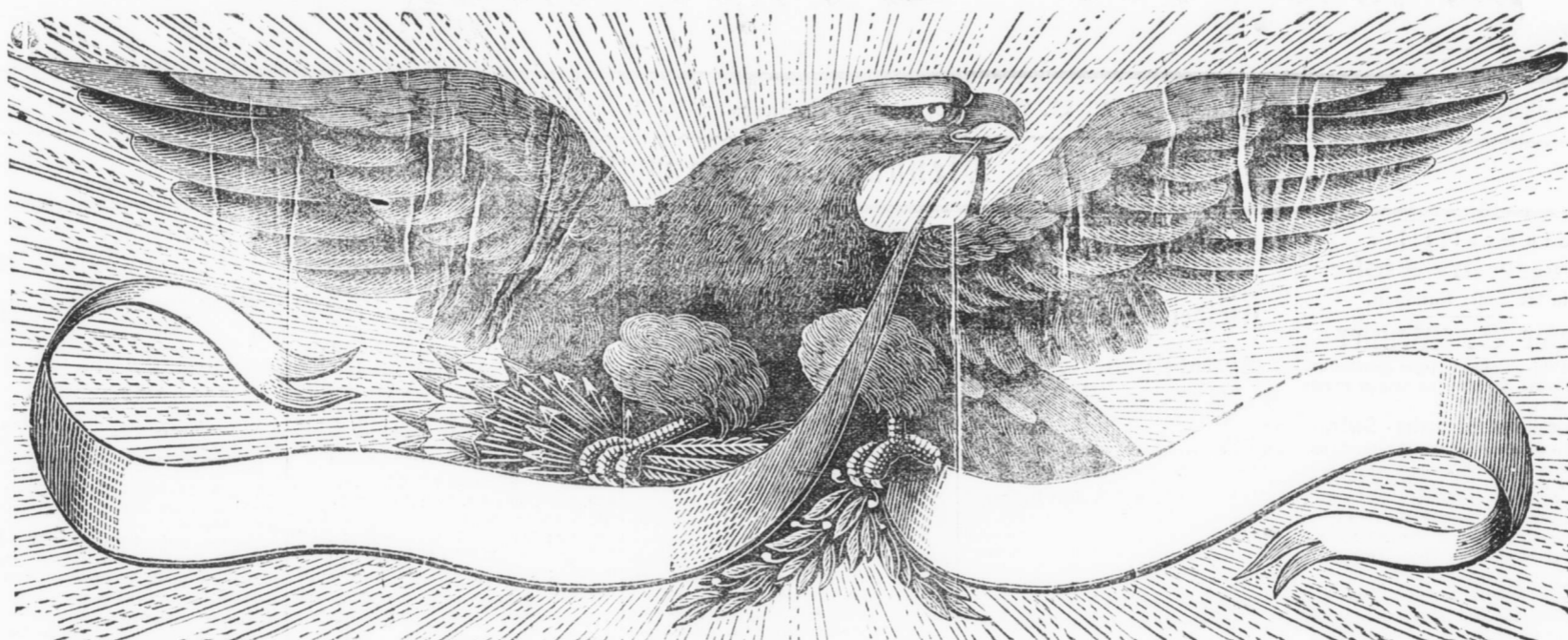
Richmond ist unser.

Die Meldung von dem Falle von Richmond und Petersburg und der Uebergabe der Armee von Gen. Lee hat in unserer Stadt bei dem loyalen Volke die allerhöchste Stufe des Enthusiasmus hervorgerufen. Glocken auf den Thürmen der Städte ließen ein fröhliches Geläute erschallen, die Flaggen weheten auf den Dächern der Häuser und in den Straßen, die Freude war groß bei dem uniongefinnten Volke, bei den Secessionisten hingegen war der Schmerz bitter, den man in ihren Gesichtern deutlich lesen konnte. Und so scheint es auch anderwärts gewesen zu sein, wie aus folgenden treffenden Bemerkungen der Newarker „Freie Zeitung“ zu lesen ist.

Der gestrige Tag war der schönste für das loyale Volk—seit dem Beginne des Krieges, und der Enthusiasmus, mit welchem die Nachricht von der Einnahme Petersburgs und Richmond begrüßt wurde, kannte keine Grenzen. Die Straßen waren gefüllt mit jubelndem Volke, das sich gegenseitig beglückwünschte zu den glorreichen Siegen der tapferen Freiheitsheere und zu der endlichen Rettung der theuren Union. Andererseits aber schlichen sich die neuch schneidenden Kupferschädel, mit den Kainzweigen des Verrathes auf den verzerrten Gesichtern herum, um ein sicheres Plätzchen zu finden, wo sie ihrem Schimmer, ihrer Verzeihung, Luft machen könnten. Sie hatten gestern in aller „Früh“ in ihrem Organe gelesen, daß die Federalen, „die nordlichen Eindringlinge und Vandalen“, gefolgt worden seien und schwelgen bereits in der süßen Hoffnung, bis Mittag die Nachricht zu erhalten, daß der Barbare Grant geschlagen, Sheridan aufgefressen und die ritterliche Armee des Südens auf dem siegreichen Marsche nach dem Norden begriffen sei, um der verdammten Abolitionisten-Wirbelschiff den Garauß zu machen. Der Wahn war kurz, aber die Täuschung bitter und—was noch das Schlimmste ist—es wird kein Licht strahl mehr dringen durch die schwarze Nacht des Verrathes!

Wir wissen, unsere Freunde haben ein Herz im Busen, das menschlich fühlt und selbst beim Leiden seiner Todfeinde ein mitleidig Regen empfindet; sie werden deshalb auch gestern erbarungsvoll auf ihre kupferigen Freunde gesehen und keinen Stein auf sie geworfen haben. Das ist schön, mag unter Umständen sogar edel sein, wir aber müssen—trotz alledem guten Herzens—den Verrath am Vaterlande verdammen und die Verräther brandmarken ohne Schonung und Erbarmen. Das Wort Verzeihung gegen Verräther steht nicht in unserm politischen Wörterbuche. Man kann den Rebellen des Südens verzeihen; sie kämpften für eine Idee, für ihre Sklaverei-Interessen und eine aristokratische Herrschaft; aber die Verräther im Norden hatten gar kein Interesse, sie wurden durch nichts geleitet, als durch die absolute Niederträchtigkeit, ihr Vaterland an's Ausland zu verkaufen, die Freiheit eines ganzen Volkes der Aristokratie der Sklaverei an's Messer zu liefern. Für solche Menschen gibt es keine Verzeihung und ihre Namen sollten alljährlich in jeder Gemeinde öffentlich verlesen werden, damit sie ein Gegenstand der allgemeinen Verachtung bleiben, wie ihr Vater Venedict Arnold! Seine Schonung mit Menschen, welche vier Jahre lang den Untergang der nordlichen Soldaten genossen und erbeutet haben, Menschen, welche vier Jahre lang um den Sieg der schrecklichsten aller Rebellionen beteten, welche selbst heute noch vor grimmgiger Wuth schwärmen über die Siege der nördlichen Freiheitsheere.

Glorreiche Neuigkeiten!



Richmond und Petersburg ist unser!

Bersprengung von Lee's Armee.

Sechs Rebellen-Generäle und mehrere Tausend Mann gefangen! 14 Geschütze und eine große Anzahl Wagen erbeutet!

Die Kriegsnachrichten der letzten paar Tagen sind über alles Erwarten glorreich für das loyale Volk der Ver. Staaten ausgefallen. Schlag auf Schlag folgte eine Depesche der anderen, bis am 3. April die Meldung kam, daß die starke Felsenburge geräumt worden und in unserem Besitze seien! Ehe sich der Jubel über diese glorreiche Meldung gelegt haben wird, wird das große Ziel, nach dem die vereinte Kraft unserer braven Unionsvertheidigern seit 4 Jahren gekämpft, errungen, und mit dem Falle von Richmond und Petersburg die ganze Rebellion gestürzt sein. Richmonds Fall ist von einer Tragweite, die sich nicht hoch genug schätzen läßt. Es war die Hauptstadt, von dem aus über den ganzen Süden nicht nur, sondern auch hinüber bis nach Europa der Secessionismus eine politische nationale Bedeutung beanspruchte. Diese Bedeutung hat ihr Ende erreicht und hoffentlich damit auch der Kampf, der seit Jahren unser schönes Land erschüttert und Ströme Bürgerblutes gekostet hat.

Die Republik ist gerettet, laßt uns den Herrn preisen, der unseren heroischen Soldaten den Muth eingeflößt hat, vier lange Jahren, trotz aller Widerwärtigkeiten, festzuhalten an der gerechten Sache und Gut und Blut mit vollen Händen darzubringen für die Rettung des Vaterlandes.

Das Centrum der Rebellion ist gefallen. Richmond ist unser. Laßt uns den Herrn preisen der uns den Sieg gegeben.

Gen. Lee

capituliert mit seiner Ganzen Armee!

Gen. Grant's

Bedingungen angenommen.

Kriegs-Departement, Washington, D. C., 9. April, 9 Uhr Abends.

An General-Major John A. Dix, New York.

Sobien hat dieses Departement officielle Nachricht von der Uebergabe von General Lee und seiner Armee an General Grant erhalten, unter den von General Grant gestellten Bedingungen. Weitere Nachrichten werden so schnell als möglich gegeben werden. Edwin M. Stanton, Kriegsminister.

Hauptquartier der Potomac Armee, 9. April.

Edwin M. Stanton, Kriegsminister. General Lee übergab die Armee von Petersburg heute Nachmitt. 9 unter den von mir gestellten Bedingungen. Die folgende Correspondenz wird die Bedingungen vollständig bezeichnen. U. S. Grant, General-Lieutenant.

April, 9, 1865. General. Ich habe Ihre Note von heute Morgen auf der Vorposten-Linie empfangen, wozin ich mich begab um Sie zu treffen und definitiv zu erfahren, welche Bedingungen in Ihrer gestrigen Deposition in Bezug auf die Uebergabe der diesseitigen Armee einbegriffen sind.

Ich ersuche Sie jetzt um eine Unterredung in Gemäßheit des in Ihrem gestrigen Briefe zu diesem Zweck erhaltenen Anerbietens.

Achtungsvoll Ihr ergebener Diener R. E. Lee, General.

An Lieutenant-General U. S. Grant, Commandeur der Ver. Staaten Armeen.

April, 9, 1865. General R. E. Lee, Commandeur der Armeen der Conföderirten Staaten. Ihre Note von heutigem Datum ist erst jetzt (11.50) elf Uhr 50 Minuten Vormittags eingetroffen.

Da ich von der Richmond und Lynchburgstraße nach der Farmville und Lynchburg Straße zu passiren hatte, so schreibe ich jetzt ungefähr vier Meilen nördlich von Waller's Church und werde nach der Front zu vorrücken, um mit Ihnen zusammen zu treffen. Nachricht, wo Sie mich zu sprechen wünschen, wird mich auf diesem Wege treffen.

Achtungsvoll Ihr ergebener Diener U. S. Grant, Lt.-Gen.

Die Bedingungen der Uebergabe.

General Lee hat unter folgenden Bedingungen capitulirt:

„Die Rebellen-Armee legt die Waffen nieder.“

Die Gefangenen werden parolirt und gehen in ihre Heimath.

General Lee ergiebt sich als Kriegsgefangener.“

Washington, 7. April, Vormittags 10 Uhr. General Sheridan griff gestern Gen. Lee's Armee an, schlug sie in die Flucht, nahm die Generale Ewell, Kershaw, Button, Corse und viele andere hohe Officiere, sowie mehrere Tausend Mann gefangen, erbeutete eine große Anzahl Geschütze und ließ Lee zu zwingen, den Rest seiner Armee zu übergeben.

Weitere Einzelheiten werden so schnell als möglich gegeben werden, aber der Telegraph arbeitet schlecht.

E. M. Stanton, Kriegs-Minister.

Washington, 7. April. Folgende Telegramme, welche den gestern von Gen. Sheridan über Lee's Armee gemachten Sieg ankündigen, sind eben beim Kriegaministerium eingetroffen.

E. M. Stanton, Kriegs-Minister.

City Point, 6. April, Vormittags 8 Uhr. An den Kriegsminister.

Von Burkesville Station um 11 Uhr gestern Abend fand Gen. Grant folgende Depesche Sheridans.

A. Lincoln.

6. April Abends 11 1/2 Uhr.

An Gen. Grant.

Ich habe die Ehre zu berichten, daß der Feind, da wo die Straße, auf welcher er retirirte, sich mit der Burkesville Straße kreuzt, Stand hielt.

Ich attackirte ihn sofort mit Divisionen des 6. Armeecorps, schlug ihn tüchtig und stellte meine Verbindung mit der Cavallerie her.

Ich bedränge ihn noch fortwährend, sowohl mit Cavallerie als Infanterie.

Bis jetzt haben wir die Generale Ewell, Kershaw, Button, Corse, te Bure, Curtis Lee, sowie mehrere Tausend Mann gefangen, 14 Stück Geschütze mit Carbons und eine große Anzahl Wagen genommen.

Ich glaube, wenn tüchtiger Druck angewendet wird, wird Gen. Lee capituliren.

City Point, 9 Uhr Vormittags.

An den Kriegsminister.

Folgendes Fernere ist eingegangen.

A. Lincoln.

Burkesville, Va.

An den Präsidenten.

Folgende Telegramme werden ehereitig überfendet.

U. S. Grant, Gen. Lieut.

3. Armeecorps 6. April 7 1/2 Uhr Abends.

An General M. Webb.

Unser letztes Treffen vor Einbruch der Nacht am Sallers Creek, gab uns 2 Kanonen, 3 Fahnen, eine beträchtliche Anzahl Gefangene, 200 Wagen, 70 Ambulanzen mit Pferden und Maulthieren für ungefähr die Hälfte der Wagen und Ambulanzen.

Außerdem liegen zwischen 30—50 Wagen zurückgelassen und zerbrochen längs des Weges, Batterie Wagen, Feldschmieden und Progfosten.

Ich habe Ihnen bereits die Erbeutung einer Kanone, zweier Fahnen und einigen Gefangenen berichtet, und die Thatfache, daß der Weg auf eine Strecke von zwei Meilen mit Zelten, Pagaßen, Kochgeräthschaften, einiger Ammunition und Kriegsmaterial aller Art besetzt ist. Die Wagen sehr quer über die Anfuhr zur Brücke und es wird einige Zeit nehmen, sie wegzuräumen.

Der Feind ist in Position auf den gegenüberliegenden Abhängen mit seiner Artillerie und die Brücke ist theilweise zerstört, während die Ufer auf beiden Seiten aus welchem Boden bestehen.

Wir können morgen nicht in derselben Weise avanciren wie heute.

Sobald ich meine Truppen etwas mehr heranbringe, könnte ich vielleicht eine Colonne die Straße hinabführen und sie deployiren, aber es ist klar, daß ich während der Nacht nicht noch vorfolgen kann.

A. G. Humphreys G. M.